Bildung gemeinsam gestalten

Zur kommunalen Verantwortung für die Schaffung eines abgestimmten Systems von Bildung, Betreuung und Erziehung

Prof. Dr. Gunther Graßhoff

zusammen | wachsen
Schule und Jugendhilfe im Ganztag
EREV Fachtag am Nikolaustag 2023

Stiftung Universität Hildesheim 2003

Deutschland steht vor neuem Pisa-Debakel

Berlin/Schwerin / Lesedauer: 2 min

Gliederung

I. **Bildung, Betreuung und Erziehung im Wandel?**

II. Jugendhilfe und Schule: eine neue Wahlverwandtschaft? (System)

III. Kooperation und Vernetzung am Ganztag (Organisation)

IV. Personal am Ganztag (Fachkräfte und Qualifizierung)

V. Fazit

Bis zu 3,5 Milliarden Euro investiert der Bund für die Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder

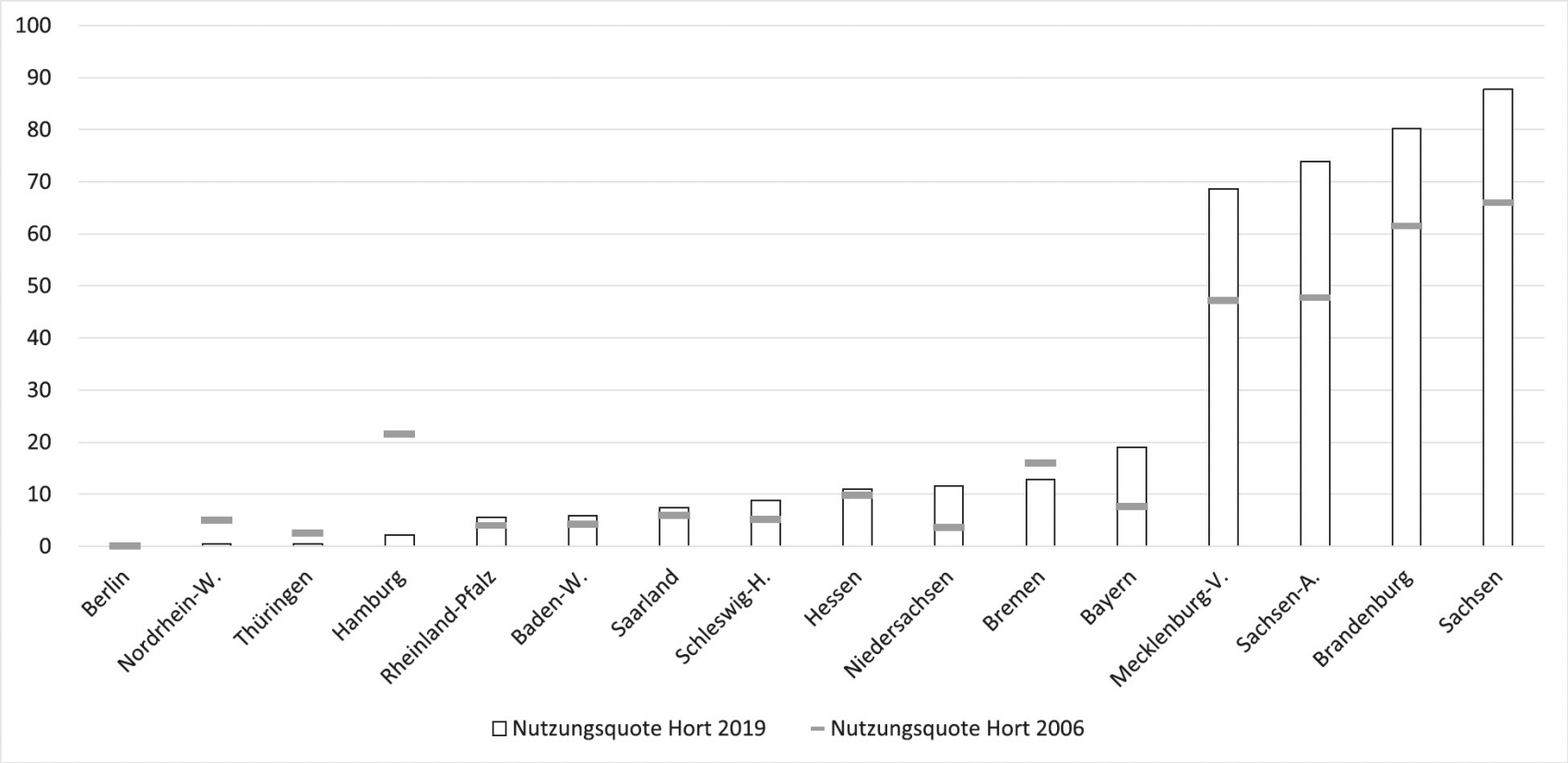
Hintergrund: Rechtsanspruch

- Ab 2025 Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz (5 Tage 8h)
  - Bedarf für 2025: 69 Prozent – 19 Prozent mehr Plätze im Ganztag
- Kosten (Alt et al., 2019)
  - Investitionskosten 5,3 bis 7,5 Milliarden Euro
  - Personalkosten ab 2025 3,2 bis 4,5 Milliarden Euro

- Umsetzung über SGB VIII (Wrase 2021) → Neue Chancen?

Betreuung zwischen Schule und Jugendhilfe

Abb. 1: Vergleich der Hortnutzungsquote 2006 und 2019 nach Bundesland, gereiht nach Hortnutzung 2019 aufsteigend, Angaben in %



(Datenquelle Tab. D3-5web in Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, eigene Darstellung)

Betreuungsnarrativ im Wandel…

Kinderkrippen — auch „Krabbelstuben" genannt — nehmen Kleinkinder bis zum dritten Lebensjahr auf. Sie sind als Notbehelf anzusehen, da das Kind in den ersten Lebensjahren den engen Kontakt mit der Mutter braucht; deswegen gibt es nicht viele solcher Einrichtungen. Ein vermehrtes Angebot an Krippen würde unter Umständen die Tendenz zur frühzeitigen Trennung von Mutter und Kind verstärken. Ist die Berufstätigkeit der Mutter jedoch notwendig, so ist die Unterbringung dort immer noch besser, als wenn das Kind ungeeigneten Personen überlassen oder dauernd in einem Heim untergebracht werden müßte.

1. Kinder- und Jugendbericht 1965

Das Projekt Ganztagsbetreuung ist gewollt, aber

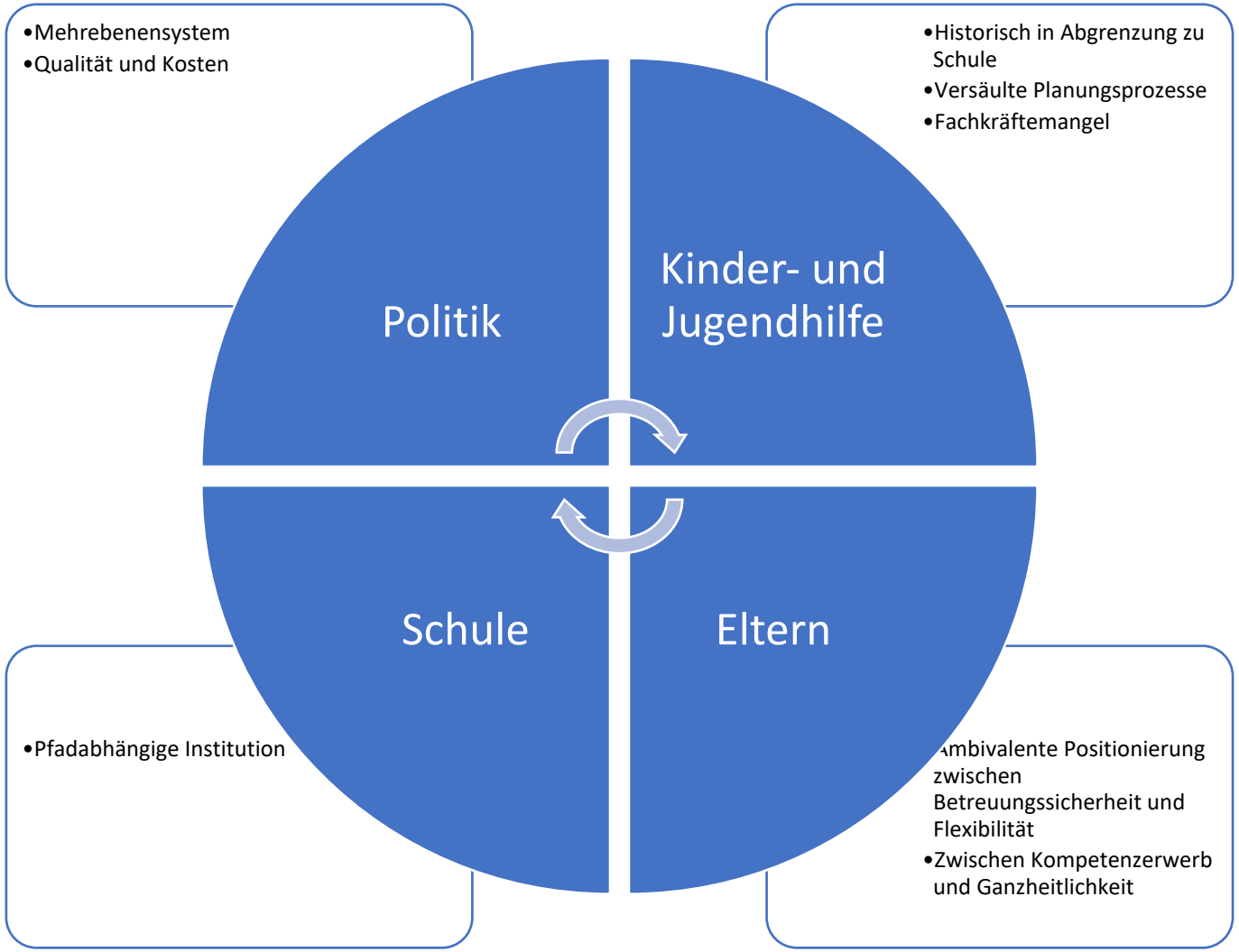
die Ziele unterscheiden sich

- Betreuungssicherheit versus Flexibilität
- Ganzheitliche Bildung versus Optimierung von Kompetenzen
- Öffentliche versus private Verantwortung
- homogene Lerngruppen versus Inklusion

…

Ein gemeinsames Verständnis von „Betreuung“ ist die Grundlage, um überhaupt Qualität bestimmen zu können.

Ganztagsbetreuung: Mikropolitiken



Es gibt genug Gründe, weshalb man nicht alleine gestalten kann.

Man kann aber auch einfach anfangen!

Und wo bleiben eigentlich die Kinder und Jugendlichen?

- Der Betreuungsdiskurs ist kindheits- und jugendpolitisch nicht angeschlossen
- Wie kann Betreuung in eine kommunale Jugendstrategie überführt werden?

Gliederung

I. Bildung, Betreuung und Erziehung im Wandel?

II. **Jugendhilfe und Schule: eine neue Wahlverwandtschaft? (System)**

III. Kooperation und Vernetzung am Ganztag (Organisation)

IV. Personal am Ganztag (Fachkräfte und Qualifizierung)

V. Fazit

Transformation von Schule

- Öffnung für weitere pädagogische Berufsgruppen, Konzepte und Angebote (u.a. Graßhoff & Sauerwein 2021; Coelen und Rother 2014; Graßhoff, Haude, Bebek et al. 2019)
- Individualisierungstendenzen und Auflösung klassischer Formen des Unterrichts (Reh, Fritzsche et al. 2015)
  - Selbstorganisation des Lernens
- Beziehungen zwischen Schüler*innen und Lehrkräften weisen eher informellen Charakter auf (Feldhoff et al. 2020)
  - Praktiken des Kümmerns und Sorgens (Reh, Idel et al. 2015), die klassischerweise Sozialpädagogen*innen für sich reklamieren würden (Sauerwein 2017)

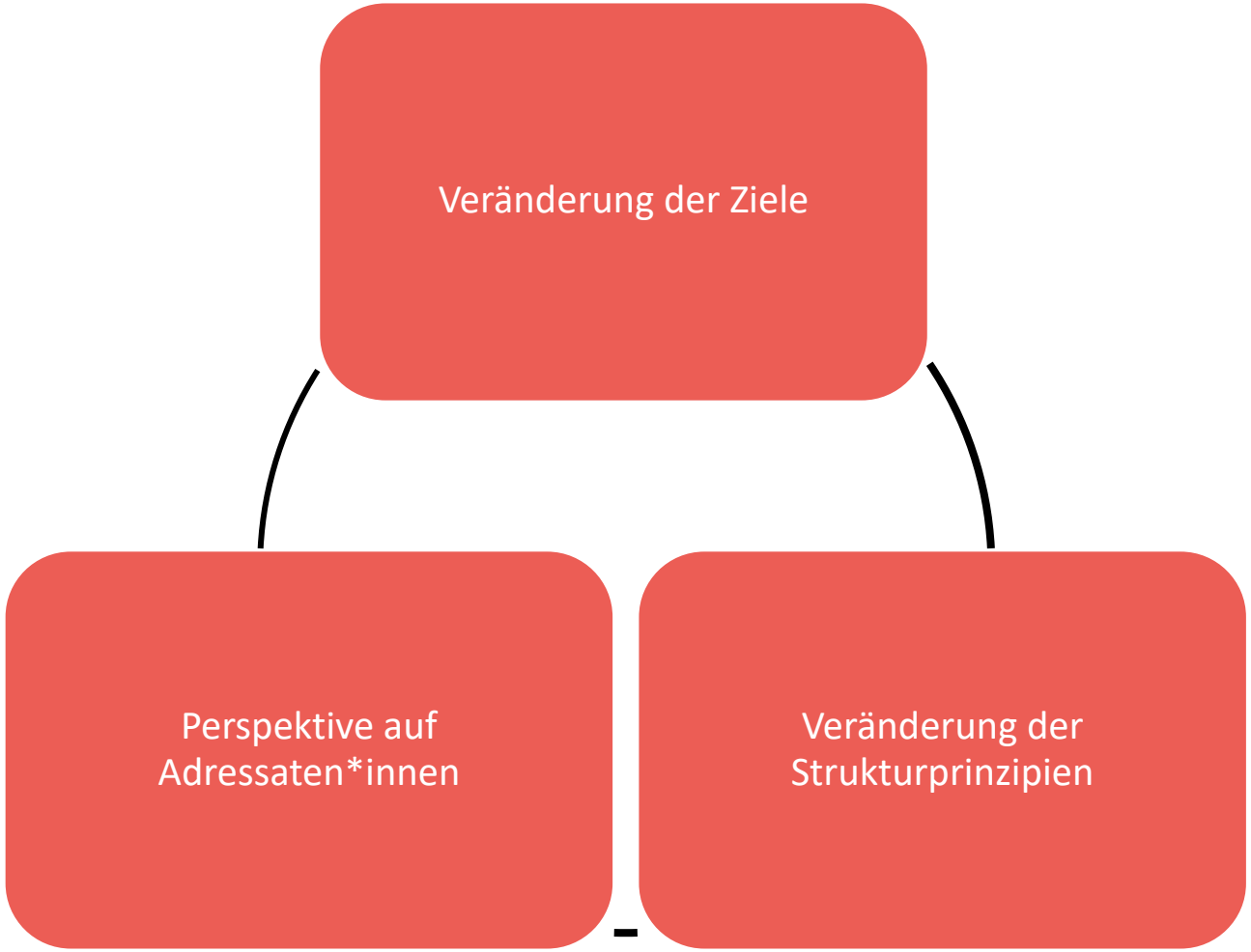
- Lehrer*innen übernehmen auch Ganztagsangebote (NRW – OGS 13 Lehrkraftstunden pro Woche) (Altermann et al., 2018)

→ Lehrkräfte übernehmen auch sozialpädagogische Aufgaben – Frage nach Zuständigkeiten

Kooperationsformen Kinder- und Jugendhilfe und Schule

- Träger der Kinder- und Jugendhilfe übernehmen den Ganztag
- Jugendhilfe macht Angebote am Ganztag
- Schule kooperiert mit Kinder- und Jugendhilfe (z.B. Kinderschutz)
- Ganztagsbildung und Bildungslandschaften

Was ändert sich, wenn die Kinder- und Jugendhilfe in die Schule kommt?



Veränderte Ziele

- im Zuge einer neuen Ära des Neoliberalismus veränderten Diskurs über organisierte außerunterrichtliche Angebote (Strandell 2013; Scherr 2020)
  - darüber wird vorgegeben, was eine gute Kindheit und Elternschaft auszeichnet (Strandell 2013)
  - „the poor quality of children's time use" (Strandell 2013, S. 274)

  → beaufsichtigte Zeit schützt vor schädlichen Einflüssen (nicht beaufsichtigter Zeit) und ermöglicht den Erwerb wichtiger Kompetenzen (Larson 2006; 2011; Eccles und Roeser 2011)
- *Wirkungsorientierung* in der Kinder- und Jugendarbeit (Klöver et al. 2009; Thielker et al. 2015; Thole et al. 2017; Bröckling und Schmidt 2012; Lindner et al., 2020)

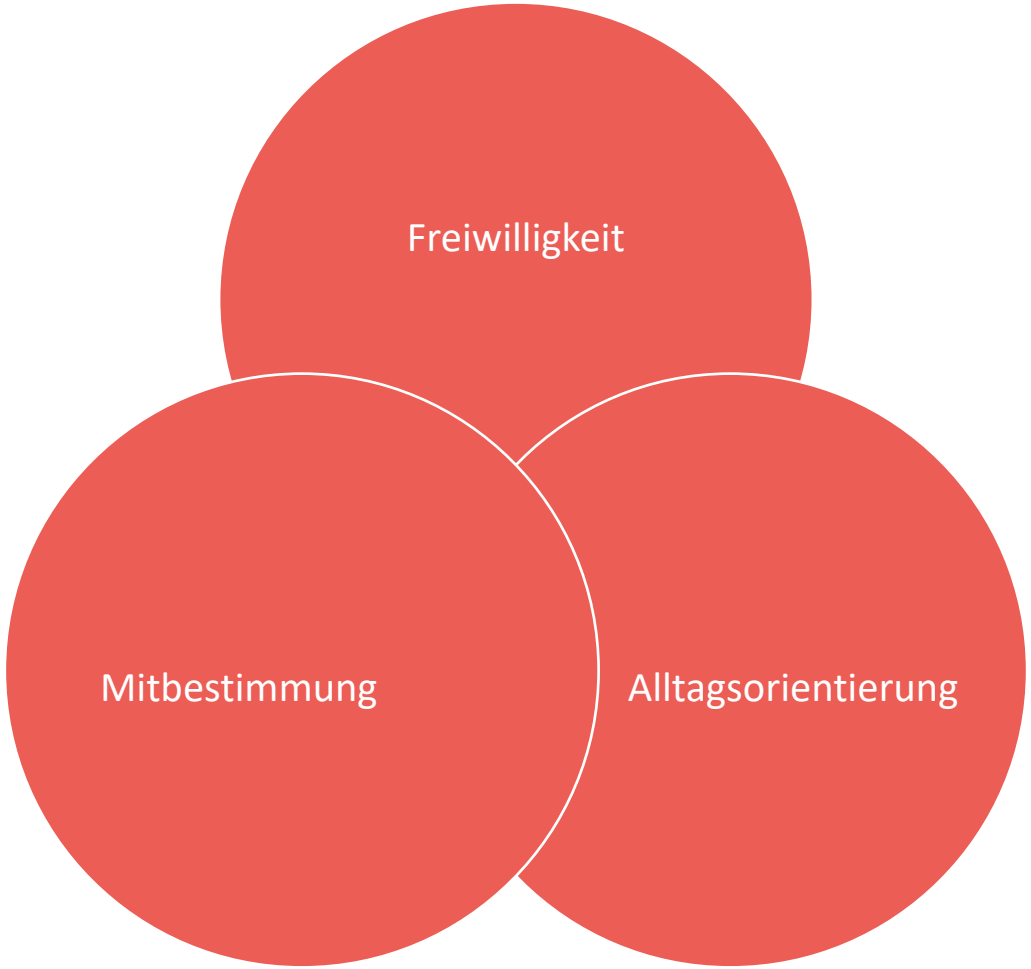
Nicht mehr vielschichtige Bildungspotenziale, sondern „Wirkungen" auf soziale/ emotionale Kompetenzen, die den Schulerfolg mit absichern sollen

Veränderter Blick auf Adressaten*innen

- Familien werden als potenziell defizitär gerahmt (Fritzsche und Rabenstein 2009)
- unstrukturierte Zeit als Problem (Larson 2006; 2011)
- Kinder und Jugendliche gelten potenziell förderbedürftig – „reparieren“ (Rother 2019)
- Orientierung an schulischer Leistung – auch im Kontext des Inklusionsdiskurses (Thieme 2020)
  - Decristan und Klieme (2016, S. 758): Gute Ganztagsangebote fördern Sozialverhalten, Motivation, und Selbstkonzept(e) und tragen damit „vermutlich auch zum Schulerfolg […] bei“ (s. auch Kuhn und Fischer 2011)
- Adressierung von Lehrkräften → Schüler*innen als Leistungsstark/ Leistungsschwach (Rabenstein et al. 2013; Rabenstein und Reh 2013; Sauerwein und Heer 2020)
  - Meist entlang binärer Kategorien (Sturm, Wagner & Wagner-Willi, 2020)

- auch in außerschulischer Bildung wird in der Adressierung von benachteiligten Gruppen Ungleichheit mit hergestellt (Graßhoff 2017)

Veränderte Strukturprinzipien



Veränderte Strukturprinzipien

- in der Jugendarbeit flexible Komm- und Gehstruktur

- im Ganztag nehmen ca. 50 Prozent der Schüler*innen auf eigenem Wunsch an Angeboten teil (eigene Berechnung StEG-S)
- ist ein Angebot gewählt, muss es auch besucht werden
  - *„Das war komisch, weil wir die AGs erst wählen mussten und danach erst ausprobieren konnten, ob wir das gut finden oder nicht“* (Deinet et al. 2018, S. 52).
- die für das Angebot Verantwortlichen werden zu Kontrolleuren der Schulpflicht (Graßhoff, Haude, Bebek et al. 2019)

Veränderte Strukturprinzipien

- In der Kinder- und Jugendarbeit geht die Initiative von den jungen Menschen aus, die Erwachsene um Hilfe fragen und die Angebote sowie die Dauer und Form der Zusammenarbeit bestimmen (u.a. Bedek et al. 2021; Sauerwein 2018)

- in Angeboten innerhalb der Schule;
  - Angebotsskript mit Sachbezug, welches vorab festgelegt ist
  - sozialpädagogische Ausrichtung und die Alltagsorientierung wird zugeschrieben (Graßhoff, Haude, Bebek et al. 2019, S. 161)

- Mitbestimmungsmöglichkeiten hängen davon ab,
  - ob Schüler*innen Angebote freiwillig besuchen (Idel 2021; Sauerwein 2018)
  - ob Partizipation überhaupt möglich ist (Sturzenhecker 2018)

Gliederung

I. Bildung, Betreuung und Erziehung im Wandel?

II. Jugendhilfe und Schule: eine neue Wahlverwandtschaft? (System)

III. **Kooperation und Vernetzung am Ganztag (Organisation)**

IV. Personal am Ganztag (Fachkräfte und Qualifizierung)

V. Fazit

Organisationale Eingebundenheit

- Pädagogisches Personal als fragmentierte Gruppe,
  äußerst lose eingebunden in die schulische Akteurskonstellation
- Status prekärer organisationaler Mitgliedschaft als Assoziierte auf Zeit
- asymmetrische Kooperation mit Laien
- Adressierung als „Hilfspädagog*innen“

Kooperation und Vernetzung

- Ist kein Selbstläufer
- Ist empirisch schwerer herzustellen als programmatisch zu fordern
- Braucht Struktur, Zeit und Offenheit
- Struktur der Anerkennung

Gliederung

I. Bildung, Betreuung und Erziehung im Wandel?

II. Jugendhilfe und Schule: eine neue Wahlverwandtschaft? (System)

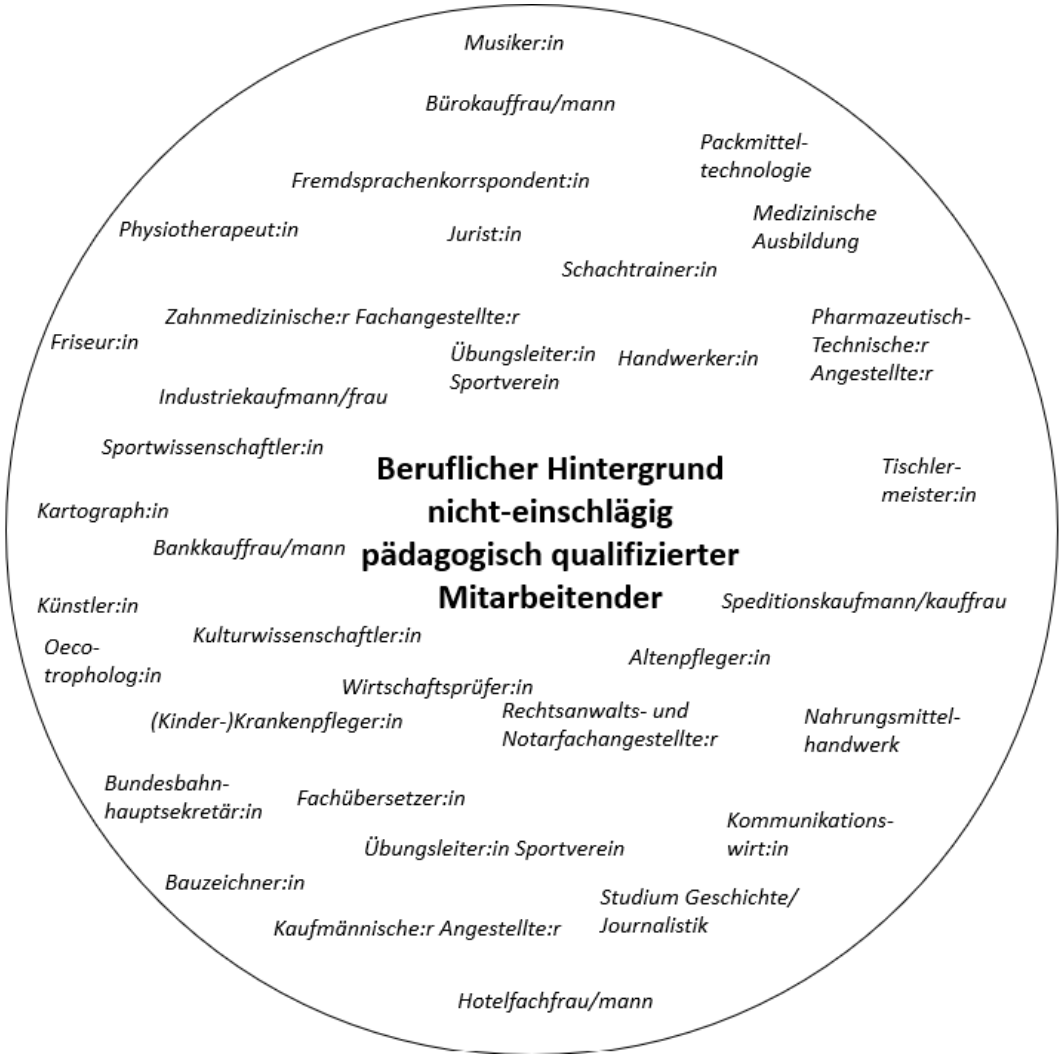
III. Kooperation und Vernetzung am Ganztag (Organisation)

IV. **Personal am Ganztag (Fachkräfte und Qualifizierung)**

V. Fazit

Das Personal am Ganztag

- Expandierend
- Von der Monoprofessionalität zur Multiprofessionalität
- Unterschiedlich ausgebildet oder qualifiziert
- Prekär(er) beschäftigt



Rohde, Bock, Danner (i.E.): Lai:innen im Ganztag. In: Sauerwein, M.; Seemann, A.-M., Richter, Bettina: Praxishandbuch Ganztagsbildung im Primarbereich.

Skalierung Qualifikation

Qualifikationsgruppe	Qualifikation	N	%
Pädagogisch Qualifizierte	Abgeschlossenes päd. Studium	69	23,5
	Abgeschlossene päd. Ausbildung	56	19
Pädagogisch nicht (einschlägig) Qualifizierte	Studierende	27	9,2
	Weiterqualifizierte Lai*innen	67	22,8
	Pädagogische Lai*innen	75	25,5

Qualifikation nach Region

Qualifikation	Sample	Großstadt	Gemeinde A	Gemeinde B
Abgeschlossenes päd. Studium	23,5%	**31,9%**	14,6%	0,03%
Abgeschlossene päd. Ausbildung	19%	21,5%	21,9%	0,03%
Studierende	9,2%	15,1%	0,01%	0%
Weiterqualifizierte	22,8%	16,2%	21,9%	**61,2%**
Pädagogische Lai*innen	25,5%	15,1%	**40,2%**	32,2%

Beschäftigungsbedingungen

- ✓ Lai*innen sind signifikant häufiger befristet angestellt als Päd. Qualifizierte (*p* 0,006; *d* 0,352)
- ✓ Lai*innen sind größtenteils über die Kommune/ Gemeinde angestellt (38,6%); 34% sind über die Schule und 27,3% über einen Kooperationspartner angestellt
- ✓ Pädagogisch Qualifizierte sind zu rund 64% über einen Kooperationspartner angestellt

Nicht pädagogisch qualifiziertes Personal im Ganztag

- In der Ganztagsschule arbeitet eine Gruppe von nicht pädagogisch qualifiziertem Personal
- Im Fachdiskurs fällt es bislang noch schwer, dieses Phänomen einzuordnen
- Mit dem Laienstatus sind strukturelle Benachteiligungen verbunden (im Vergleich zu den anderen Beschäftigten)
- Laisierung am Ganztag ist nicht gleichzusetzen mit Deprofessionalisierung. Aber die Frage einer pädagogischen Weiterbildung muss gestellt werden.
- Multiprofessionalität und Teamarbeit als Containerbegriffe der Ganztagsdebatte; Idealkonstruktionen intensiven „gemeinsamen Zusammenwirkens“

Gliederung

I. Bildung, Betreuung und Erziehung im Wandel?

II. Jugendhilfe und Schule: eine neue Wahlverwandtschaft? (System)

III. Kooperation und Vernetzung am Ganztag (Organisation)

IV. Personal am Ganztag (Fachkräfte und Qualifizierung)

V. **Fazit**

Perspektiven

- Trennung zwischen Schule – und außerschulischen Lernorten erodiert weiter?
- Ganztagsbetreuung als Grenzverschiebung zwischen öffentlicher und privater Erziehung
- Kindheit wird mit Blick auf die zukünftigen Erwachsen betrachtet
  - Ganztagsschule findet (weitestgehend) ohne Beteiligung von Kinder- und Jugendlichen statt
    (u.a. 15. Kinder und Jugendbericht; Graßhoff & Haude 2019)
- Rolle der Kooperationspartner der Kinder- und Jugendhilfe
  - Selbst „überleben“ (u.a. Deinet et al., 2020)
  - Betreuungslücken schließen
  - Abkehr von eigenen Strukturprinzipien
- Personal – Laien sorgen für Sicherstellung der Betreuung – Qualität ist sekundär

→Stärkung der sozialpädagogischen Perspektive um

→ anderen Blick auf Kindheit zu ermöglichen

→ Dafür sind pädagogische Fachkräfte nötig